

Kairo, die Cholera ihren Einzug gehalten hat. Selbst der englische Staatssecretär Fitzmaurice wagte im englischen Parlamente nicht mehr, das Vorhandensein der echten asiatischen, epidemischen Cholera in Kairo in Abrede zu stellen. Er gab vorläufig vier Erkrankungen zu und behauptete, der Gesundheitszustand der britischen Occupationstruppen dort sei ein guter, doch treffe man Vorkehrungen, die Truppen nöthigenfalls in einem Lager unterzubringen. Zur Desinfection Kairo und zur Isolirung der dortigen durchsuchten Stadtviertel werden außerordentliche Anstrengungen gemacht, sieben europäische Aerzte sind in die angestreckten Bezirke abgegangen.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 18. Juli. Zum ersten Mal konnte am verflossenen Sonntag als am 8. p. Trin. der im vergangenen Jahre in Eibenstock ins Leben getretene und die Parochien Eibenstock, Schönheide, Sosa und Carlsfeld umfassende Verein, der sich zur Aufgabe gemacht hat, die vier christlichen Liebeswerke auf dem Gebiete der äußeren und inneren Mission, der Gustav-Adolf-Stiftung und der Bibelverbreitung zu treiben, sein Vereinsfest feiern. Der Einladung zu diesem Feste, das für diesmal der inneren Mission galt, waren viele Gemeinde-Glieder sowohl von hier als von auswärts gefolgt, sah man doch in der 3. Nachmittagsstunde unter feierlichem Geläute der Glocken andächtige Schaaren in unser liebes und schönes Gotteshaus ziehen. Nach dem Hauptgottesdienste betrat der Vereinsprediger des Landesvereins für innere Mission Herr Pastor Seidel aus Dresden die Kanzel und hielt an der Hand des Schriftwortes Joh. 14, 12 und 13 eine vom Herzen kommende und allen Andächtigen tief zu Herzen gehende Predigt. In seinen einleitenden Worten wies er im Allgemeinen auf die Bedeutung der christlichen Liebeswerke hin, um dann, auf's Gebiet der inneren Mission übergehend, den Hauptgedanken zum Mittelpunkt seiner Betrachtung hinzustellen: Der christlichen Liebeswerke Quelle, Kraft und Ziel. Er zeigte dann, wie ihre Quelle der Glaube, ihre Kraft das Gebet, ihr Ziel die Ehre Gottes sei. Diese ebenso fein durchdachte und gehaltvolle, wie geistreich durchgeführte Predigt machte auf die Gemeinde sichtlich einen tiefen Eindruck.

An den Festgottesdienst schloß sich in Eberwein's Saale ebenfalls unter zahlreicher Theilnahme eine Nachversammlung an. Dieselbe wurde durch Gesang zweier Verse des Liedes: „Eins ist Noth, ach Herr dies eine“ eröffnet. Hierauf ergriff der Vorsitzende des Vereins Herr Pastor Böttich das Wort. In seinem längeren lebensvollen Vortrag zeigte er der Versammlung die Bedeutung und Thätigkeit der christlichen Liebeswerke und erstattete hierauf speciell über die Thätigkeit unseres Vereins im verflossenen Jahre Bericht. Nachdem der Versammlung noch die Vereins-Statuten zur Kenntniß gebracht worden waren, erfolgte von Seiten des Cassirers des Vereins Herrn Fortrentamtmannt Wittengel die Ablegung der Rechnung auf das Jahr 1882 und wurde dieselbe hierauf von der Gemeinde justificirt. Die Hauscolleoten hatten ein sehr erfreuliches Resultat geliefert. Von den jungen Damen, die den Sammlungen freundlichst sich unterzogen hatten, wurde uns versichert, daß sie überall willige und fröhliche Geber gefunden hätten. — So belief sich der Ertrag der Hauscolleoten auf die Gesamtsumme von 448 M. 50 Pfg. Dazu hatten beigetragen Eibenstock 308 M. 50 Pfg., Schönheide 102 M., Sosa 17 M., Carlsfeld 21 M. Die Kirchencolleote am Schluß des Festgottesdienstes betrug 37 M. 46 Pfg.; letztere wird statutengemäß zum Besten der inneren Mission verwandt werden. Der oben angegebene Betrag aber wird nach den Bestimmungen der Statuten so vertheilt, daß je  $\frac{2}{10}$  der äußeren und inneren Mission und dem Gustav-Adolf-Verein zufallen, das letzte Zehntel dagegen dem Verein für Bibelverbreitung. Als Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung macht die Versammlung von ihrem Rechte Gebrauch und beschließt auf Vorschlag des Vorsitzenden, wiederum die Gemeinde Brüg in Böhmen, welche für die vorjährige Vereinsgabe von 40 M. durch ihr Presbyterium an unsern Zweigverein ein besonderes Daneschreiben gerichtet hatte, als der uns geographisch zunächst gelegenen Diasporagemeinde mit  $\frac{1}{5}$  zu unterstützen, das Princip fast aller Zweigvereine festhaltend, die einmal von einem Verein ins Auge gefaßt und mit Geldmitteln bedachte Diasporagemeinde so lange als Pflanzling anzusehen und zu unterstützen, bis dieselbe selbstständig geworden ist. Für das zweite Drittel wurde die böhmische Gemeinde Rumburg vorgeschlagen; das letzte Drittel aber dem Centralverein zur sofortigen Verwendung überwiesen. Dieser Vorschlag wurde von der Versammlung angenommen.

Eine längere Debatte entspann sich bei dem von dem Herrn Vorsitzenden in Bezug auf die Gabe für die innere Mission gemachten Vorschlag, welcher dahin ging, daß, weil bisher in unseren Parochien, abgesehen von den hier und in Schönheide aus den Mitteln des Kreisvereins für innere Mission errichteten Volksbibliotheken, z. B. ein weiterer Anfang in diesem Vereinsgebiete noch nicht gemacht sei, von der Vereinsgabe für die weitere Pflege der Mission

in unseren Gemeinden selbst 100 M. abgezweigt und dieselben zunächst als Stamm für diese Bedürfnisse zurückbehalten, der übrige Theil aber dem Kreisvereine überhandt werden mögen. Die Versammlung stimmte auch diesem Vorschlage bei.

Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles ergriff Herr Pastor Seidel noch einmal das Wort, um auf Wunsch des Vorstandes über die weibliche Diaconie in Deutschland Mittheilung zu machen. In fesselnder und erbaulicher Weise schilderte der Herr Vereinsgeistliche zunächst die Entstehung und Thätigkeit der Diaconissen-Anstalt zu Kaiserwerth, gab dann einen Ueberblick über die segensreiche Wirksamkeit der Diaconissen sowohl in den Anstalten, die die barmherzige Brudersliebe errichtet hat: als in Krankenhäusern, Rettungshäusern, Kleinkinderbewahranstalten, Magdalenenstiften u. s. w., als auch über ihre Wirksamkeit in der freien Krankenpflege.

Es sei, so ungefähr äußerte sich der Herr Redner, ein unberechenbarer Schatz für eine Gemeinde, eine solche im Dienste helfender Liebe stehende Diaconissin ihr eigen nennen zu können. Die Kosten, die für die Erhaltung einer Diaconissin erforderlich seien, wären gering, überhaupt aber verschwindend gegen den großen Segen, den eine solche Diaconissin durch ihren Dienst in der Armen- und Krankenpflege einer ganzen Gemeinde bringen könne. Der Herr Redner schloß seinen Vortrag aus diesem so wichtigen Gebiet der inneren Mission mit dem Wunsche, der gewiß auch vielen Zuhörern aus der Seele gesprochen war, daß die Einführung der Gemeinde-Diaconien auch für die Verhältnisse unserer Gemeinden wohl empfehlenswerth sei.

Auf Vorschlag des Herrn Vorsitzenden wurde dem Redner für die von ihm gegebene Anregung der Dank der Versammlung durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen; ebenso hielt sich derselbe für verpflichtet, zum Schluß noch den Anwesenden für die bewiesene rege Theilnahme, sowie den geehrten jungen Damen, welche sich der Mühe der Einsammlung hier unterzogen hatten, den wärmsten Dank auszusprechen. Mit einem von Herrn P. Zahn gesprochenen Gebete und dem Schlusssatz: „Laß mich dein sein und bleiben“ wurde die Versammlung geschlossen. — Der Herr möge dieses schöne Fest unserer Gemeinden zum bleibenden Segen reichen lassen.

Leipzig. Infolge des schweren Unglücksfalles in unserm Nachbarorte Lindenau, am Abend des 9. Juli, wo ein Wirbelsturm die Kuppel des im Bau begriffenen Kirchturms mit den darauf befindlichen Arbeitern — von welchen vier durch den Sturz in die Tiefe todt blieben — über den Haufen warf, hat eine Untersuchung des Baues durch den Staatsanwalt und den Brandversicherungsinспекtor aus Leipzig zur Feststellung, ob etwa Nachlässigkeiten beim Bauen zu dem Unglück beigetragen haben könnten, stattgefunden. Hierbei hat sich die völlige Schuldlosigkeit der Bauleiter, wie der Arbeiter herausgestellt. Der erste Windstoß hat den Thurmhelm gedreht, der zweite diesen gehoben und beim dritten Ansturm ging das ganze Kuppelgerüst aus dem Gefüge und in die Tiefe. Von dem Thurme muß ein Theil abgetragen werden, doch ist der Schaden nicht so bedeutend, als man anfänglich gefürchtet hatte.

Das Ministerium des Innern wünscht die Ansicht der Handels- und Gewerbekammer Plauen darüber zu vernehmen, ob für die gedeihliche Entwicklung der kunstgewerblichen Industrie, insbesondere derjenigen der kurzen Waaren, der feinsten Eisenwaaren, der Glaswaaren, der Holzwaaren und Möbel, der Kupfer- u. Waaren, der Lederwaaren, der Steine und Steinwaaren und der Thonwaaren, sowie einzelner Gattungen aus den Klassen der Manufactur-, Kleider- und Putzwaaren, eine Erhöhung des bestehenden Schutzzolles wünschenswerth erscheint, und hat dieselbe veranlaßt, die Urtheile von Personen, welche bei der Fabrication oder dem Betriebe solcher kunstgewerblicher Erzeugnisse theilhaftig sind, über die vorliegende Frage einzuholen, das Ergebnis anzuzeigen und im Bejahungsfalle ihre formulirten Änderungsanschläge einzureichen, dabei jedoch zu berücksichtigen, daß den erwähnten Kategorien viele Waaren angehören, welche zu den Erzeugnissen des Kunstgewerbes nicht zu rechnen und ihrem Werthe nach durch die geltenden Zollsätze bereits ausreichend belastet sind. Um dieser Anforderung entsprechen zu können, richtet das Präsidium der Kammer an sämtliche theilhaftige Angehörige des Kammerbezirks, sowie insbesondere an alle gewerblichen Vereinigungen desselben das Gesuch, diesen Gegenstand ihrer Erörterung zu unterziehen und deren Ergebnis ihm mit möglichster Beschleunigung zugehen zu lassen.

Adorf, 15. Juli. Es befinden sich jetzt noch zwei Männer, welche im Gasthose zum Engel gewohnt haben, wegen des Verdachtes der Brandstiftung in Untersuchung, da gegen beide Verdachtsmomente vorliegen. Die Bevölkerung wünscht recht sehr, daß einmal derjenige, der so großes Unglück über so viele Menschen brachte, ermittelt werde; denn so lange das nicht geschehen ist, wird die Angst vor Feuer, die hier fast allgemein bemerkt wird, nicht weichen.

Am Nachmittage des vorgestrigen Sonntags

fand an der inmitten des Waldes und hoch über der rauschenden Müde gelegenen, historisch denkwürdigen Prinzenhöhle bei Hartenstein die Enthüllung der vom Erzgebirgsvereine an genannter Stelle angebrachten Gedenktafel statt. Die weiße Marmor-tafel ist von Herrn Bildhauer Jössel in Schneeberg ausgeführt worden; oben befindet sich das Zeichen des Erzgebirgsvereins (Fichten- und Buchenzweig mit Schlägel und Eisen) mit der Jahreszahl „1883“ und darunter die Inschrift: „Aus dieser Klust wurde Prinz Ernst von Sachsen am 11. Juli 1455 nach dreitägiger Gefangenschaft befreit. Der Erzgebirgsverein.“ Der Feier, zu der des beschränkten Platzes wegen keine besonderen Einladungen ergangen waren, wohnten Mitglieder des Gesamtvorstandes vom Erzgebirgsvereine und Vertreter des Hartensteiner Vereins bei. Herr Oberlehrer Mödel aus Schneeberg legte in einer kurzen Ansprache dar, daß der Erzgebirgsverein nicht allein die Schönheiten unseres Gebirges erschließen, sondern auch zur Erhaltung von erzgebirgischen Sitten und Gebräuchen, zur Pflege der Volkspoesie und zur Bewahrung historischer Plätze u. beitragen wolle. Die Gedenktafel solle die Wanderer erinnern an die Gewaltthat und Untreue, deren Schauplatz vor mehr denn 400 Jahren die Höhle war, sie soll aber auch hinweisen auf die Treue und Liebe der Sachsen zu ihrem Fürstenhause, die sich auch damals sowie zu allen anderen Zeiten so herrlich bekundet, und sie soll endlich laut und deutlich reden von Gottes gnädiger Fügung und dem Schutze, den das ruhmreiche Haus Wettin so oft erfahren hat. Der Redner gab sodann noch einige Mittheilungen über die sagenreiche Höhle, die einst Wegehäuser als Zuflucht diente und deren Name, Teufelsklust, später in Prinzenhöhle umgewandelt ward.

Falkenstein. Am 21., 22. und 23. Juli wird der Vogtländische Sängerbund seinen diesjährigen Sängertag hier abhalten. Es sind bereits gegen 600 Sänger zur Einquartierung angemeldet. Als hervorragender Theil des Festprogramms dürfte das Kirchen-Concert gelten, welches Sonntag, den 22. Juli, von Nachmittags 4 Uhr an unter Leitung des Bundesliederführers, Sachsse aus Plauen stattfinden wird.

### Ämtliche Mittheilungen aus den Rathsitzungen vom 5. und 12. Juli 1883.

#### Sitzung vom 5. Juli 1883.

1) Der hiesige Handwerkerverein hat beantragt, daß allwöchentlich regelmäßige Wochenmärkte eingeführt werden. Der Stadtrath giebt diesen Antrag an die kürzlich gewählte Marktdeputation zur Prüfung und Berichterstattung ab.

2) Die ebengenannte Deputation hat in der Angelegenheit betreffs der Verlegung des Novembermarktes ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es sich empfehle, den Novembermarkt auf die erste Hälfte des Monats September zu verlegen, das ist auf die Zeit, zu welcher der Markt bereits früher abgehalten worden ist, von einem Antrage aber, alsdann zugleich den Sommermarkt zurück in die Monate April oder Mai zu verlegen, abgesehen.

Der Stadtrath glaubt jedoch in dieser Weise dem Gutachten der Deputation nicht beitreten zu können, da, sofern ohne gleichzeitige Verlegung des Sommermarktes der Herbstmarkt schon in der ersten Hälfte oder dem ersten Drittel des September abgehalten würde, zwischen beiden Märkten nur ein Zeitraum von zwei vollen Monaten liege, dieser Zeitraum aber zu kurz erscheine. Nur dann dürfte daher vielmehr die Verlegung des Herbstmarktes auf die erwähnte Zeit als zweckmäßig erscheinen, wenn gleichzeitig der bisher Ende Juni stattgefundene Markt in den Monat April oder höchstens bis Mitte Mai zurückverlegt würde. Sofern dagegen dies nicht geschehe, könnte nur eine Verlegung des Herbstmarktes in den December als empfehlenswerth erscheinen, oder man müßte überhaupt von einer Verlegung absehen.

Der Stadtrath giebt daher diese Angelegenheit nochmals an die Deputation zur anderweiten Erwägung zurück.

3) Der Stadtrath bewilligt der Wittve des früheren Rathsdieners Ungethüm auf ihr Gesuch um eine jährliche Pension eine monatliche Unterstüzung von 7 M. 50 Pf.

Die Wittve bezieht außerdem schon einen gleichen Betrag aus dem Lehmann'schen vom Stadtrathe verwalteten Legat. Die Stadtverordneten sind um ihre Mitentscheidung zu ersuchen.

4) Weiter wird betreffs eines Straferlasses und mehrerer Anlagenerlasse bez. Herabsetzungsgesuche Entschlieung gefaßt und 5) das Gesuch eines auswärtigen Theaterdirectors um Erlaubnißtheilnahme zu mehreren Vorstellungen in der zweiten Hälfte dieses Monats genehmigt.

#### Sitzung vom 12. Juli 1883.

1) Auf ein Gesuch um Genehmigung pfandfreier Abschreibung mehrerer Parzellen von einem mit einer Sparcassenhypothek belasteten Grundstückscomplex wird unter der Bedingung der Abzahlung eines Theiles der auf dem Gesamtcomplex lastenden Hypothek beifällige Entschlieung gefaßt.

2) Die bei auswärtigen Standesämtern über die Höhe der von den einbezirkten Gemeinden zu den Verwaltungskosten zu leistenden Beiträge eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß von den Gemeinden, Guts- bez. Forstbezirken in der Hauptsache nach der Kopfzahl ihrer Einwohner Beiträge und zwar von 10 bis zu 20 Pf. für den Kopf bezahlt würden.

Der Stadtrath beschließt nun ebenfalls von den auswärtigen Gemeinden, bez. Guts- und Forstbezirken Beiträge zu den Verwaltungskosten des Standesamts zu fordern, diejenigen der Gemeinden und Gutsbezirke auf 10 Pf. für den Kopf festzusetzen, von den Forstbezirken aber eine Pauschsumme jährlich zu beanspruchen und hierüber noch das Nöthige zu verhandeln, hierauf die Angelegenheit an die Stadtverordneten zur Mitentscheidung abzugeben.

3) Die jetzigen Meldebücher haben sich seither nur auf die von auswärtig hier anziehenden Fremden erstreckt und, sofern diese mit Familien kommen, nur auf die Haushaltungsvorstände, nicht auf deren Mitglieder. Ueber in Eibenstock Geborene und stets hier aufhältliche Einwohner geben diese Register jedoch in keinerlei Beziehung Aufschluß und bedarf es bisweilen erst eingehender Erörterungen, um über einzelne der Letzteren Auskunft zu erhalten.

Ra  
find dal  
ganisati  
ben. D  
ganisati  
der vor  
Es ist  
Anschla  
zu entw  
4)  
je am 1  
vergnüg  
wechse  
die Abt  
die Geb  
trag bel  
ung e  
ab nebe  
Arment  
kaffe u  
zusehen.  
5)  
die in  
Unterstr  
ung un  
6)  
desgl  
7)  
ist die  
6. Juni  
ohne al  
fraglich  
Stadtr  
mehr f  
Schneid  
für alle  
Wiesent  
und W  
jezt ein  
sicherun  
tragen.  
collegiu  
8)  
Gesund  
Armen-  
De  
gemacht  
unter d  
genehmi  
geleistet  
Di  
ungsge

von E  
ten ju  
Sie m  
De  
Kamer  
hald in  
Sein  
vorneh  
trossen  
Flasche  
daß die  
Marde  
auffund  
anwese  
Saal  
De  
nicht n  
die fei  
Fläche  
Teufel  
Gehöf  
heftige  
De  
hochmi  
Lektor  
ging e  
Bäum  
De  
Als o  
alte F  
verließ  
Ko  
und se  
leuchte  
das W  
Bergn  
mehr  
lustigen  
aber s  
einfam  
Au  
nach  
Wilder  
Büchse  
muthet  
allen E  
wußte  
Walde  
meister  
Ni  
über ir  
Dorf  
was s  
Niema  
einand  
Fü  
Heinri